

Forum der Deutschen Schulakademie 2019

**Beziehungen gestalten – erfolgreich lernen!
Pädagogische Beziehungen in der Schule professionell
entwickeln**

Workshopangebot

Sieben Workshops haben eine gemeinsame Struktur: Am ersten Workshoptag (Phase I) stellen Vertreterinnen und Vertreter zweier Schulen ihre schulische Praxis vor. Diese Vorstellung wird von weiteren Expertinnen und Experten begleitet und aus ihrer jeweiligen fachlichen Perspektive heraus diskutiert. Die von den schulischen Vertreterinnen und Vertretern sowie von den weiteren Expertinnen und Experten angesprochenen Themen sowie die thematischen Schwerpunkte des Austauschs mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops bilden die Basis für eine interaktive Arbeitsphase am zweiten Workshoptag (Phase II).

Der achte Workshop wird von zwei Lehramtsstudierenden der Technischen Universität Berlin geleitet, hat eine eigene Struktur und wird nicht von einer weiteren Expertin bzw. einem weiteren Experten begleitet.

Alle Workshops bieten genügend Gelegenheit, selbst aktiv zu werden, von anderen zu lernen, die eigene Praxis zu reflektieren und im Austausch Inspirationen zu erhalten und erste Ideen für Entwicklungsprozesse an der eigenen Schule zu generieren.

Nachfolgend finden Sie die Titel und Themenschwerpunkte der Workshops, Kurzportraits der Schulen sowie der weiteren Expertinnen und Experten.

WORKSHOP 1

Thema: Eine gelingende Beziehungskultur in der Schule schafft Sicherheit, Vertrauen und nimmt Angst

Ev. Firstwald-Gymnasium Mössingen und Kusterdingen

Helmut Dreher, Oberstudiendirektor

Das Evangelische Firstwald-Gymnasium in Mössingen und Kusterdingen ist ein vierzügiges Gymnasium mit je zwei eigenen Standorten (zwei Züge pro Standort) in Form einer Ganztageschule. Die „Begegnung auf Augenhöhe“ (Martin Buber) und damit Respekt und Toleranz prägen die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten. Wir möchten die Menschen wertschätzen und unsere Wahrnehmung auf ihre Stärken und Potentiale fokussieren. Im Workshop wird die Beziehungsarbeit an unserer Schule vorgestellt: die verschiedenen Gremien, Foren und Instrumentarien, aber auch das Schulleben im Alltag. Wir berichten über unsere Schulentwicklung unter besonderer Berücksichtigung des einzelnen Schülers und der einzelnen Schülerin, darüber hinaus, wie wir Schüler- und Schülerinnenbeteiligung und Demokratie lernen konzeptionell verankert haben.

Wartburg Grundschule Münster

Gisela Gravelaar-Sander, Schulleiterin

Unsere Schulgemeinschaft zeichnet sich seit 40 Jahren durch eine das Schulleben bereichernde Heterogenität aus. In unserer Ganztagsgrundschule wird in allen Lerngruppen jahrgangsgemischt (1/2 bzw. 3/4) und inklusiv gelernt. Unsere basisdemokratische Schullebensform schafft Sicherheit und Vertrauen in die Gemeinschaft. Um lernmotiviert zu sein, müssen drei Grundbedürfnisse bei Kindern erfüllt werden: die Bedürfnisse nach Nähe, Kompetenz und Autonomie. Dementsprechend sind gute Beziehungen die Grundlage dessen. Der systemische, kontextbezogene Blick auf das Lernen fordert von uns Pädagogen und Pädagoginnen, mit den Kindern im Dialog zu stehen, gemeinsam ihre Stärken und Schwächen in den Blick zu nehmen und ihnen Mitsprache und Verantwortung für das eigene Lernen zu geben.

Weitere Expertin: *Dr. Caterina Bartulin Melo*

Referentin für Pädagogische Psychologie, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie in Ausbildung und Schulpsychologin im Regionalen Bildungs- und Beratungszentrum Winterhude/Hamburg, Abteilung Beratung, Arbeitsschwerpunkte: Schulpsychologische Einzel- und Systemberatung, Kooperationsarbeit, Gremien- und Netzwerkarbeit

WORKSHOP 2

Thema: Das Alter und die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen bestimmen die Gestaltung von Beziehungen

Montessori-Schule Potsdam

Katharina Kunczak, komm. stellvertr. Schulleiterin

Die Montessori-Oberschule Potsdam ist eine staatliche Schule von der 1. bis zur 10. Klasse, in jahrgangsgemischten Lerngruppen. Unsere Grundlagen sind die Montessoripädagogik und die Projektmethode. Im 7. und 8. Jahrgang praktizieren wir das Lernen zum großen Teil außerhalb der Schule in der sogenannten Jugendschule. Das individuelle Lernen spielt genau wie die Entwicklung von Gemeinschaftssinn eine große Rolle. Im Workshop wollen wir an Beispielen zeigen, wie die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten von Schule funktionieren kann. Ein besonderes Augenmerk legen wir dabei auf die spezifischen Bedingungen der Arbeit mit Jugendlichen in der Pubertät. Es wird thematisiert, welche Rolle die Beziehungen untereinander spielen und wie sie gestärkt werden können. Denn ohne authentische Beziehungen, kann Schule nicht gelingen.

Oberstufen-Kolleg Bielefeld

Ramona Lau, Lehrende und Leiterin des Teams "Inklusion in der gymnasialen Oberstufe"

Das Oberstufen-Kolleg Bielefeld ist eine Versuchsschule des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Kollegiatinnen und Kollegiaten unserer Einrichtung sind bei ihrer Aufnahme in unsere gymnasiale Oberstufe zwischen 15 und 24 Jahre alt. Ca. 1/3 der Kollegiatinnen und Kollegiaten haben in ihrer bisherigen Schullaufbahn keine Berechtigung zum Besuch einer gymnasialen Oberstufe (sog. „Q-Vermerk“) erlangen können. Entsprechend der Heterogenität der Kollegiatinnen und Kollegiaten bietet u.a. das Leistungsbewertungssystem des Oberstufen-Kollegs viele Möglichkeiten, um die Stärken der Kollegiatinnen und Kollegiaten aufgreifen zu können. Diese und andere strukturelle Bedingungen erfordern eine reflektierte Gesprächs- bzw. Beziehungskultur zwischen Kollegiatinnen und Kollegiaten und den sie betreuenden Lehrpersonen bzw. Tutorinnen und Tutoren. Diese Kultur wird im Workshop thematisiert.

Weitere Expertin: *Dr. Helga Breuninger*

Geschäftsführerin und Stifterin der Helga Breuninger Stiftung, Arbeitsschwerpunkte: Beziehungslernen für Lehrkräfte (1976-1986: Essener

Modell - Wirkungsgefüge des Lernens, seit 2012: intushochdrei),
Lerntherapie (1989: Fachverband für integrative Lerntherapie)

WORKSHOP 3

Thema: Beziehungen in jahrgangsgemischten Lerngruppen: Wirkungen,
Besonderheiten, Chancen

Reformschule Winterhude, Hamburg

*Ann Christin Nörenberg, Lehrerin, Teamsprecherin und Verantwortliche
für Hospitationen*

Die Winterhuder Reformschule (WI*R) ist eine inklusive Langformschule von der Vorschule bis Jahrgang 13. Bis Jahrgang 8 gibt es keine Noten, sondern kompetenzorientierte dialogische Rückmeldeformate. Ein Prinzip dieser Schule ist neben der Inklusion und dem fächerübergreifenden Projektlernen die Jahrgangsmischung (Jahrgang 0-4; 5-7; 8-10). Unsere langjährige Erfahrung zeigt, dass sich die Jahrgangsmischung positiv auf die kognitive und soziale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler auswirkt. Das jahrgangsgemischte Lernen ermöglicht es den Lernenden und Lehrenden, sich in unterschiedlichen Rollen zu erleben. Der Workshop soll einen Einblick in die Arbeit der Schule und ihre Erfahrungen in Bezug auf Beziehungen im jahrgangsgemischten Unterricht/Schulleben geben.

Reformschule Kassel

Melanie Oschmann, Grundstufenleitung

Die Reformschule Kassel ist eine Integrierte Gesamtschule mit Grundstufe mit den Jahrgängen 0 bis 10. Sie ist durchgehend in jahrgangsgemischten Stufen organisiert. Im Workshop wird der Fokus auf das gegenseitige Helfen der Schülerinnen und Schüler und damit korrespondierende Interaktionen in jahrgangsgemischten Lerngruppen gelegt. Es wird thematisiert, wie eine Kultur des gegenseitigen Helfens in einer Lerngruppe implementiert werden kann und welche Chancen diese sowohl zur Gestaltung von anerkennenden Beziehungen als auch zur Unterstützung der individuellen Förderung aller Schülerinnen und Schüler bietet. Ein Blick wird zudem darauf gelegt, welche Lerngelegenheiten solche Hilfeprozesse den helfenden wie auch den Hilfe annehmenden Kindern bieten.

Weitere Expertin: *Prof. Dr. Friederike Heinzl*

Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Grundschulpädagogik an der Universität Kassel, Mitredakteurin der Reckahner Reflexionen, Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Interaktionen

im Grundschulunterricht, Verbindung von Kindheits- und Grundschulforschung, Generationenbeziehungen in der Grundschule, Fallarbeit in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Umgang mit Heterogenität in Grundschule und Lehrerinnen- und Lehrerbildung

WORKSHOP 4

Thema: Im Team arbeiten: Den Beziehungsaufbau in der Schule organisieren und gestalten

Schule Pfälzer Weg Bremen

Beatrix Harnisch-Soller, Schulleiterin

Die Grundschule Pfälzer Weg ist eine gebundene Ganztagschule in einem herausfordernden Einzugsgebiet. Die Schule arbeitet jahrgangsübergreifend, inklusiv und bis zur 4. Klasse ohne Noten. Sonderpädagoginnen gehören fest zum Grundschulkollegium, ebenso Erzieherinnen und Erzieher. Assistenzkräfte arbeiten kooperativ im Unterricht und in den Teams mit. Im Wohnquartier ist die Schule als Institution in ein soziales und Bildungsnetzwerk mit allen Schulen (Schulstufen), Kitas und sozialen Einrichtungen eingebunden. Im Workshop soll insbesondere das System der Verankerung der Teamarbeit innerhalb der Wochenstruktur (zeitliche Verankerung und Definition im Rahmen der Arbeitszeit) vorgestellt sowie von den beteiligten Personen und ihren Verantwortlichkeiten berichtet werden. Bereiche, Inhalte und Ertrag der Teamarbeit werden beschrieben.

Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule Göttingen-Geismar

Tanja Laspe, Schulleiterin

Die IGS Göttingen-Geismar arbeitet seit 1975 nach dem Team-Kleingruppen-Modell, in dem stabile Teams die Verantwortung und die Entscheidungen für ihren Bereich übernehmen. Durch den Verzicht auf äußere Leistungsdifferenzierung und durch fächerübergreifenden Unterricht (Natur- und Gesellschaftswissenschaften) findet Lernen von Klasse 5 bis 10 mit wenigen Lehrpersonen überwiegend im Klassenverband statt. Jedes Mitglied der Schulgemeinschaft gehört mindestens einem Team an – dem Tischgruppenteam im Jahrgang 5 bis 10, dem Team der Tischgruppenabende, dem multiprofessionellen Jahrgangsteam, dem Fachteam, dem Schulentwicklungsteam, dem Schulleitungsteam, dem Team der Sekretärinnen, Hausmeister, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, der Eltern oder dem Mensateam. Die Teams ermöglichen gemeinsames, effektiveres Arbeiten und bieten Sicherheit auf der Basis

einer stringenten Vertrauenskultur und der bewussten Ausgestaltung von Beziehungen zwischen allen Akteurinnen und Akteuren.

Weiterer Experte: *Dr. Claus Koch*

Diplompsychologe, Gründer und Leiter des Pädagogischen Institutes Berlin (PIB), Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungspsychologie des Kindes, Bindungstheorie, Beziehungskompetenz in pädagogischen Räumen (Krippe, Kita, Schule, Beratung)

WORKSHOP 5

Thema: Gesprächskultur und Konfliktmoderation sind wesentliche Voraussetzungen für die Gestaltung tragfähiger pädagogischer Beziehungen

Waldschule Flensburg

Gina Jensen, Schulsozialarbeiterin

Die Waldschule ist eine inklusive notenfreie Grundschule mit einem Zentrum für Deutsch als Zweitsprache im Norden Flensburgs. Schülerinnen und Schüler werden jahrgangsübergreifend in den Klassenstufen 1/2 sowie jahrgangshomogen in den Klassenstufen 3 und 4 unterrichtet. Das Schulmotto „Es ist normal verschieden zu sein“ wird von Kindern und Lehrkräften gelebt. Die Schule arbeitet nach einem Gewaltpräventionskonzept. Teil dieses Konzeptes ist es, dass in jedem 3. Jahrgang Schülerinnen bzw. Schüler zu Mediatorinnen und Mediatoren ausgebildet werden, die im darauffolgenden Schuljahr das Mediationsteam der Waldschule stellen und andere Kinder bei der konstruktiven Klärung ihrer Konflikte unterstützen. Im Workshop liegt ein Schwerpunkt auf der Konfliktlösung nach dem Prinzip der Mediation. Beleuchtet werden die Rahmenbedingungen und Inhalte der Ausbildung der Schülerinnen- und Schüler-Mediatoren sowie die Möglichkeiten, selbst Verantwortung zu übernehmen.

Erich Kästner Schule Hamburg

Maria Hufert, Standortleitung und Abteilungsleitung 0-6

Die Erich Kästner Schule ist ein inklusives Bildungshaus von der Vorschule bis Jahrgang 13. In allen Lerngruppen lernen Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam. Die Schule arbeitet in ausgeprägten Teamstrukturen. Im Selbstverständnis der Schule sind Eltern bedeutsamer Teil der Schulgemeinschaft. Dies zeigt sich in Strukturen, genauso wie in der kontinuierlichen Arbeit mit Kolleginnen und Kollegen

und Eltern. Im Workshop sollen bewährte Bausteine der Gesprächskultur mit Eltern vorgestellt werden, wie z.B. gemeinsame Fortbildungen bei denen es um einen Austausch zu Handlungsfragen, das Einüben von Perspektivwechseln und darum geht, regelhafte Reflexion anzuregen. Dabei wird das eigene Repertoire ständig erweitert, so dass auch schwierige Gespräche und Konflikte durch bewusste Beziehungsgestaltung einen guten Rahmen finden.

Weiterer Experte: *Eckhard Spethmann*

Agentur für Schulberatung im LI Hamburg (Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung), Arbeitsschwerpunkte: Fortbildungs- und Qualifizierungsplanung, kollegiale Unterrichtsreflexion (KUR-Projekt), erfolgreiche Gespräche führen

WORKSHOP 6

Thema: Herausfordernde Standortfaktoren stellen hohe Anforderungen an die Beziehungsarbeit

Kleine Kielstraße Dortmund

Maren Reimann, Konrektorin

Die Grundschule Kleine Kielstraße liegt in der Dortmunder Nordstadt, einem Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf. Um die Startchancen der Kinder zu verbessern, hat die Schule ein Netzwerk zu vielen anderen Akteurinnen und Akteuren im Stadtteil aufgebaut. Eltern werden von Beginn an – basierend auf niederschweligen Kontaktangeboten – als Partnerinnen und Partner in den Bildungs- und Erziehungsprozess ihrer Kinder integriert. Im Workshop wird ein besonderer Blick auf die Notwendigkeit funktionierender Bildungspartnerschaften für den Bildungserfolg von Kindern aus bildungsarmen Familien geworfen. Beleuchtet werden die Gelingensbedingungen der Einbeziehung der Eltern an herausfordernden Standorten.

Anne-Frank-Gesamtschule Bargteheide

Tom Nickel, Lehrkraft

Die Anne-Frank-Schule Bargteheide ist eine gebundene Ganztags- und Gemeinschaftsschule mit gymnasialer Oberstufe und etwa 900 Schülerinnen und Schülern. Die Beziehungsarbeit zwischen allen an Schule Beteiligten stellt in unserem Schulalltag einen großen Schwerpunkt dar. Der Fokus auf diese Beziehungsarbeit ist der

maßgebliche Inhalt des Workshops. Dabei werden wir insbesondere auf das Präventionskonzept der Schule sowie auf die Vernetzung von Schule und offener Kinder- und Jugendarbeit über das Jugendarbeitsteam der Stadt Bargteheide eingehen.

Weiterer Experte: *Peter Friedsam*

Gesamtleiter des Regionalen Bildungs- und Beratungszentrums in Hamburg-Bergedorf, ehemals Schulleiter der Carl von Linné Schule Berlin (Preisträgerschule 2007), bis 2016 Mitglied des Programmtteams der Deutschen Schulakademie, Arbeitsschwerpunkte: Inklusion, Bildung im Sozialraum, Schülerinnen und Schüler mit komplexen Unterstützungsbedarfen und psychischen Erkrankungen

WORKSHOP 7

Thema: Beziehungsarbeit als Teil der Schulleitungsverantwortung

Stadtteilschule Bergedorf Hamburg

Thimo Witting, Schulleiter

Die Stadtteilschule Bergedorf ist eine große, teilgebundene inklusive Ganztagschule, die sich auf der Grundlage ihres Leitbildes als eine Schule für alle Schülerinnen und Schüler versteht. Der rote Faden im Workshop wird entlang von zwei der fünf schulischen Leitsätze gesponnen: „Jeder an unserer Schule erfährt, dass er gebraucht wird.“ und „Unsere Schule sieht in jedem den Menschen. Sein Wohlergehen ist uns wichtig.“. Hieraus haben sich an unserer Schule Grundsätze für das Leben und Lernen aller an der Schule entwickelt – im Unterricht, in der kollegialen Kooperation, in der Elternarbeit und im Zusammenleben mit den Menschen im Stadtteil.

GMS Waldparkschule Heidelberg

Thilo Engelhardt, Schulleiter

Die Waldparkschule ist eine inklusive Gemeinschaftsschule von Klassenstufe 1 bis 10. Unser Schulkonzept ist auf personalisierte Lernprozesse ausgerichtet. In der Sekundarstufe gibt es bis zur Jahrgangsstufe 9 keine Noten, sondern kompetenzorientierte Rückmeldungen. Alle Schülerinnen und Schüler haben ab Klassenstufe 3 regelmäßige Coachinggespräche. Im Workshop soll die Veränderung der Schule hin zu einem Ort von Beziehungskultur

aufgezeigt werden. Besondere Berücksichtigung findet der Bezug auf Corporate Identity und Corporate Behaviour.

Weitere Expertin: *Dr. Carina Renold-Fuchs*

Geschäftsleiterin der Institution "Selbstwirksam inspiriert - Entwicklung von Menschen, Teams und Organisationen" und Leiterin der Coaching Akademie Stuttgart, Arbeitsschwerpunkte: Beziehungsgestaltung, Selbstwirksamkeit, LernCoaching

WORKSHOP 8

Thema: Pädagogische Beziehungen sind eine Fragestellung in der Ausbildung

Anne Wilke und Claudius Baumann, Lehramtsstudierende an der Freien Universität Berlin

Wenn erfolgreiches Lernen nur mit guten, professionell gestalteten Beziehungen möglich ist, dann ist es für die in Schulen arbeitenden Pädagoginnen und Pädagogen unerlässlich, Kompetenzen für die Gestaltung von solchen Beziehungen zu erlangen. Ausgehend von dem Beispiel eines studentischen Seminars zum Thema Beziehungsgestaltung und dem Projekt *Prinzip Lernreise* soll der Workshop verschiedene Perspektiven zum Thema pädagogische Beziehung in der Schule zusammenführen: Um unsere Erfahrungswelten [Tag 1] zu ergründen, werden wir uns austauschen und reflektieren, in der Zukunftswerkstatt [Tag 2] soll weiter gedacht werden: Was, wann und wie müssen (angehende) Lehrerinnen und Lehrer lernen, um erfolgreich Beziehungen gestalten zu können?

Anne Wilke und Claudius Baumann haben im Sommersemester 2018 ein studentisches Seminar zum Thema „Pädagogische Beziehungen in der Schule“ durchgeführt und führen dieses im Wintersemester 2018/19 als Projektwerkstatt an der TU Berlin weiter. Sie engagieren sich in der Initiative Kreidestaub und haben mit dem Prinzip Lernreise insgesamt zwölf Schulen in ganz Deutschland besucht.

Praxis aus mehr als zehn Jahren Deutscher Schulpreis mit Hilfe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aufzubereiten und in die Breite zu tragen. Dabei wendet sie sich mit ihren Angeboten an alle Schulen in Deutschland. Die Deutsche Schulakademie organisiert innovative Fortbildungen und gestaltet umfangreiche Schulentwicklungsprogramme, stellt Materialien über gute Schulpraxis zur Verfügung und berät zu Fragen der Schul- und Unterrichtsentwicklung.